

# Cillier Zeitung.



**Pränumerations-Bedingungen.**

Für Cilli:		Mit Post- verfendung:	
Monatlich . . . . .	55	Monatlich . . . . .	1.00
Vierteljährig . . . . .	1.50	Halbjährig . . . . .	3.20
Halbjährig . . . . .	3.00	Ganzjährig . . . . .	6.40
Ganzjährig . . . . .	6.00		

samt Zustellung  
Einzeln Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

**Inserate werden angenommen**

in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rafusch).

Außerdem nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung“ an: R. Woffe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continent. Jos. Reich in Graz, A. Doppelst und Korte, & Comp. in Wien, H. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

**Die Theilung der Türkei.**

Der Congress ist beendet und hat derselbe Oesterreich die Occupation von Bosnien gebracht, weil dieselbe schon seit langer Zeit beschlossenen, von Bismarck angestrebt war und von England befürwortet wurde. Allgemein hieß es, und man glaubte es anfänglich auch, daß die österreichisch-ungarische Besetzung von Bosnien und der Herzegowina nur eine zeitweise sein werde, das heißt, dieselbe würde nur in so lange dauern, bis nicht nur in den genannten zwei Provinzen, sondern auf der ganzen Balkanhalbinsel wieder geordnete Zustände eintreten und die Russen heimkehren. Nun aber verlautet, daß unsere Regierung in Bosnien eigene Administrations- und Civilisationsabsichten vor hat. Sie will Straßen und Eisenbahnen anlegen, und eine Reform der Eigenthumsverhältnisse nicht nur anbahnen, sondern auch durchführen. Der bosnische Rajah soll Grundeigentümer und der Beg als der bisherige Grundbesitzer nach Art der bei uns stattgehabten Grundablösung entschädigt werden. Gleichzeitig mit dieser Maßregel würde auch die Reform der Justiz und Verwaltung vor sich gehen; auch für ein bürgerliches Gesetzbuch u. z. ein analoges mit dem österreichischen soll vorgefertigt werden, durch welches jedoch die mohamedanische Religion schon wegen der Polygamie ihr Ende erreichen müßte. Nun die Begs, deren Ahnen bei Antritt der türkischen Herrschaft im Osten Europas zur Wahrung ihrer Vorrechte das Evangelium mit dem Koran vertauschten, werden jetzt aus gleicher Ursache das Umgekehrte vorausichtlich versuchen, ja sogar thun. Alles dieses sieht aber weniger einer Occupation auf unbestimmte Zeit als vielmehr

einer Annexion für immerwährende Zeiten auf ein Paar ähnlich und gleicht so im Allgemeinen der ersten Theilung Polens. Dieses Land, deren Bewohner durch ihre ewigen inneren Streitigkeiten und auch anderer Ursachen wegen den Nachbarn vielerlei Anlaß zum Einschreiten gegeben haben, wurde von Seite Rußlands und Preußens auserkoren, in zwei Theile geschieden und den bezüglichen Reichen einverleibt zu werden. Hierbei handelte es sich jedoch nur um die Zustimmung Oesterreichs, welches, da das Geschick der Theilung von Polen nicht mehr abzuwenden war, zur eigenen Sicherheit und besonders des Umstandes wegen, als es durch den Verlust von Schlesien geschwächt erschien, von Galizien Besitz ergriff.

Durch die asiatische Miswirthschaft der Türken gab es auch in den Ländern der Balkanhalbinsel immerwährende Revolutionen, die von Rußland ebenso geschürt wurden, wie es einst die Polen untereinander aufhegte. Diesen fürchterlichen Zuständen mußte einmal ein Ende gemacht werden und das zu vollführen, oblag dem Berliner Congresse. Er that es, aber fragt nur nicht wie.

Rußland bekam ein Stück, ebenso Serbien und Montenegro, während England den Löwenantheil nahm, und selbstverständlich machte sich Oesterreich-Ungarn der eigenen Sicherheit wegen zur Occupation der vielgenannten Länder anheischig. Nebenbei wird ein dem Sultan tributäres Fürstenthum errichtet. Was heißt das, tributär? — Seinerzeit waren auch Montenegro und Serbien, kürzlich noch Rumänien der Pforte tributpflichtig. Dieselben suchten, theils aus eigenem Antriebe und theils von Rußland aus ermunthigt, sich von dieser lästigen Pflicht zu befreien, was ihnen schließlich auch gelang. Dasselbe Schauspiel

wird Europa auch durch das neue tributäre Fürstenthum Bulgarien erleben, und um so eher als selbst die tributpflichtigen mohamedanischen Vizekönige von Egypten und Tunis in der Zahlung ihres Tributes nicht nur sehr saumselig sind, sondern von dieser Pflicht geradezu gar nichts wissen wolten.

Der neue Fürst von Bulgarien wird, wenn in diesem Lande nur halbwegs geordnete Zustände einmal eingetreten sind, constitutionel regieren und in diesem Lande alles haarscharf nach dem Vorbilde von Serbien und Rumänien vorgehen; mit der Pforte werden durch Hilfe Rußlands Verwicklungen entstehen, die zu einem neuen Kriege führen, und ein anderer Congress wird die zweite Theilung der europäischen Türkei entscheiden, der eine dritte, welche dann nach europäischen Begriffen, nur mehr in Asien möglich wäre, nicht mehr folgen könnte, weil dieselbe bereits England jetzt durch seinen mit der Pforte abgeschlossenen Defensivvertrag vollzogen hat. Es gibt nichts Neues unter der Sonne, sagt der weise Ben-Atiba; denn wie unsere Väter, Groß- und Urgroßväter einstens eine Ländertheilung erlebten, so ist uns heute ein solches Schauspiel auch zu Theil geworden.

**Politische Rundschau.**

Cilli, 17. Juli.

Wiener Blätter zufolge soll die neue Session der Landtage am 24. September d. J. beginnen. Bis dahin müßten auch die Neuwahlen vollzogen sein.

Graf Andrassy ist sammt Gefolge Sonntags von dem Congresse nach Wien zurückgekehrt.

**Feuilleton.**

**Das Vermächtniß einer Unglücklichen.**

Novelle von Harriet.

I.

„Die arme bleiche Frau ist todt — und was wird nun aus ihrem Kinde werden?“ Von Haus zu Haus von Mund zu Mund gingen diese Worte in dem kleinen Städtchen B. in Oesterreich an einem kalten, stürmischen Novembertag des Jahres 1858 und Jeden, der sie hörte, berührten sie schmerzlich.

Thea war ein liebes, herziges Kind — und nun stand das kaum fünfjährige Mädchen verwaist da. — Niemand kannte die junge Frau, Niemand wußte wer sie war, woher Sie kam, da sie sich vor zwei Jahren in dem Städtchen niederließ; aber eine trübe Vergangenheit mochte sicherlich hinter ihr liegen, denn sie war immer so still und ernst und todesbleich!

Die letzte Nacht barg erschütternde Momente in sich. Die arme Frau wollte nicht sterben, sie klammerte sich verzweiflungsvoll um ihres Kindes willen an das Erdenleben. — Ach, über wen sich einmal der düstere Todesengel neigt, dem bleibt keine Hoffnung mehr für das Leben; seine Macht ist stärker, als die festesten Bande der Liebe, die er gewaltsam zerreiht! Ja Schmerz, Kummer und

Thränen läßt der Tod zurück und dazu noch die traurige Ungewißheit, welchen Pfad wol das Götterfünkchen Seele nach dem Abstreifen der sterblichen Hülle wandeln muß.

Das Kind saß auf einem kleinen Schämeln zu Füßen des Todtenlagers, vor wenigen Stunden noch wand sich darin ein Körper in qualvollen Schmerzen — jetzt lag er ruhig da, geschlossen für immer waren die treuen Mutteraugen mit dem Strahl unsäglichlicher Liebe für das Kind. — Es wußte nichts von den Grauen des Todes, und glaubte sein Mütterchen schlafte so gut und fest; wol diesem Schlummer, den kein irdischer Laut mehr stört!

Die barmherzige Schwester, welche die ganze Nacht bei der Sterbenden zugebracht, hatte dem Kinde längst eine Tasse Kaffee gebracht, jedoch die Kleine, die gewohnt war mit der Mutter zu frühstücken, oder so lange zu warten, bis selbe aufwachte, ließ den Kaffee unberührt stehen; plötzlich erhob sie sich leise, stieg auf den Schämeln, und zwar so, daß sie der Todten in das Antlitz sehen konnte, das Spuren einstiger Schönheit trug, in welches aber herbe Seelenkämpfe tiefe Furchen gezogen, die der alles ausgleichende Tod nicht mildern noch verwischen konnte, sie sprachen von Kummer und Sorge, von Leid und Schmerz.

Lieblos strich des Kindes Hand über die starren, kalten Züge, dann neigte es das Köpfchen

weit vor und schmiegte es an die bleiche Wange der Mutter, es war ein rührendes ergreifendes Bild.

„Mama, Du bist so kalt, Dich friert gewiß!“

Die barmherzige Schwester hob den Kopf bei dem Ausruf des Kindes; sie hatte es bis jetzt noch nicht über das Herz gebracht, dem kleinen Mädchen zu sagen, daß die Mutter nimmer aufwachen könne und man sie bald kühl betten werde.

Das liebe herzige Mädchen mit den blonden Locken, den blauen Augen und dem feinen Gesichtchen hatte es der Morne argethan: „Komm her zu mir, laß's Mütterl in Ruh!“ rief sie jetzt mit gepreßter Stimme herüber, den sie sah am anderen Ende des Gemaches und betete für das Heil der armen, geschiedenen Seele, indem sie einen Rosenkranz, der am Gürtel des Kleides befestigt war, durch die Finger gleiten ließ, dabei starzte der Blick der barmherzigen Schwester unverwandt hinaus in den trüben Novembertag — war er doch das treueste Bild ihres Lebens, denn wo ihr Fuß wandelte, gab es nur Schmerz und Leid, das sich schattenhaft in all ihr Denken und Empfinden drängte, sie am frühen Morgen, am späten Abend, zu allen Zeiten an den ewigen Kampf des Daseins mahnte.

Indessen stieg das Kind von dem Schämeln herab. „Mama hat schon lange nicht so gut geschlafen.“

Gleichzeitig beginnt an der südlichen Grenze des Reiches der strategische Aufmarsch des bosnischen Occupationscorps. Der Uebertritt der Truppen wird nicht vor dem 20. d. erwartet, und soll der Uebergang des Hauptcorps bei Brod stattfinden.

Ministerpräsident Koloman Tisza wurde am 14. d. M. von seinen Debrecziner Wählern in festlicher Weise empfangen. Am Bahnhofe hielt er eine kurze Ansprache, welche mit stürmischen „Ejen“ Rufen aufgenommen wurde. Die Begeisterung in der Stadt war überhaupt groß.

Nachträglich kommt vom Congresse noch zu berichten, daß den Regierungen von Persien, Griechenland, Montenegro, Serbien und Rumänien die sie betreffenden Artikel des Berliner Vertrages am 13. d. M. officios mitgetheilt worden sind.

Die österreichischen Verhandlungen mit der Pforte machen Fortschritte. An den Bali in Bosnien ist seitens der Pforte die Weisung ergangen, der Bevölkerung bekannt zu geben und die Unterbehörden in diesem Sinne zu instruiren, daß die österreichisch-ungarische Occupation in keiner gegen die Türkei gerichteten feindseligen Absicht erfolge.

In Berlin soll der Handels- und Eisenbahnvertrag zwischen Oesterreich und Serbien bereits unterzeichnet worden sein, welcher die künftigen serbischen Linien in die Hände Oesterreichs gibt. Dasselbe wird selbstverständlich bezüglich Bosniens der Fall sein.

Die „Polit. Corresp.“ meldet: Der Gouverneur von Banjaluka theilte der Bevölkerung über Auftrag der Pforte mit, die österreichischen Truppen bestens zu empfangen. Auch die bosnischen Insurgenten sind geneigt, dem Occupationcommando sich zu unterwerfen. Desgleichen wird aus Serajevo ein günstiger Stimmungswechsel signalisirt. — Die Montenegriner verstärken sich an der albanesischen Küste, da sie angeblich einen Angriff auf Scutari besorgen. Fürst Nikita reist demnächst nach Niksic.

Der Vatican entsendet nächstens nach Bosnien und der Herzegowina mehrere Priester zur Errichtung von Pfarren und Diöcesen.

### Jahresbericht des Staatsgymnasiums Silli.

Unter dem Titel „Programm des k. k. Staats-Gymnasiums in Silli“ wurde vom Director dieser Anstalt Herr Dr. F. J. S v o b o d a am Schlusse des Schuljahres 1878 der Jahresbericht herausgegeben. Als Einleitung dieses Berichtes erscheint eine literar-historische Abhandlung „Luthers Einfluß auf die deutsche Literatur“ vom Herrn Supplenten J. W e i ß. Sowol der hübsche, fließende Styl, wie auch die Gründlichkeit, mit welcher dieser anziehende, höchst dankbare Stoff bearbeitet ist, geben kund, daß der Herr Verfasser dieser Studie ein vollkommener Kenner der

deutschen Literatur und ihrer Geschichte ist. Mit wahren Vergnügen ist diese gebiegene Arbeit zu lesen, die in ihrem Verlaufe immer mehr und mehr Interesse erweckt. Schon der Eingang „die erste Bedingung zum ersprießlichen Gedeihen der Literatur ist die Volksthumlichkeit derselben“ zeigt voraus die systematische Eintheilung, welche noch mehr an Reiz gewinnt durch Citate der kernigen Sinnsprüche und gemüthvollen Dichtungen Luthers, wie z. B. „Man muß nicht den Buchstaben in der lateinischen Sprache fragen, wie man soll deutsch reden, wie die Esel thun, sondern muß die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gassen, den gemeinen Mann auf dem Markte darum fragen und denselben auf das Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen; so verstehen sie es denn und merken, daß man deutsch mit ihnen redet“, oder das Kinderlied: „Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue mer, der guten mer bring ich so viel, davon ich singen und sagen wil u. s. w.“ — Aus dem statistischen Theil des Jahresberichtes ist zu entnehmen, daß der Lehrkörper aus dem Director, acht Professoren, zwei Lehrern, drei Supplenten, drei Nebenlehrern bestand und daß der Herr Religionsprofessor J. K r u s i c auch die Stenographie lehrte; ferner daß die Anstalt von 210 Schülern besucht war, von denen 24 die Vorzugsklasse, 135 ein Zeugniß erster, 13 zweiter und 6 dritter Classe erhielten, während 18 zur Wiederholungs- oder Nachtragsprüfung kommen werden. Dieses Ergebnis kann ein recht günstiges genannt werden, da anzunehmen ist, daß auch die Wiederholungsprüfungen günstig ablaufen. Der Nationalität nach besuchten das Gymnasium 98 Deutsche, 98 Slovenen und 1 Kroat und waren 100 von der Entrichtung des Unterrichtsgeldes befreit, von welchen wieder 30 Stipendien aus verschiedenen Fonds genossen haben. Das Lebensalter der Schüler betrug am Ende des II. Semesters zwischen 10 und 23 Jahren; doch hatte auch die erste Classe einen Schüler in dem respectablen Alter von 54 Jahren aufzuweisen. Zur Maturitätsprüfung meldeten sich von 10 öffentlichen Schülern 8 und da die mündliche Prüfung erst am 19. Juli beginnt, so wird deren Resultat erst im nächsten Programme bekannt gegeben werden. Die Themata, welche für die schriftliche Prüfung gewählt wurden, zeigten sich als vollkommen praktisch und dem Bildungsgange angemessen. Das Resultat der am 20. und 21. Juli 1877 abgehaltenen Maturitätsprüfung stellt sich folgend dar. Von 10 Abiturienten erhielt 1 das Zeugniß der Reife mit Auszeichnung, 8 wurden für reif erklärt und 1 Abiturient wurde auf ein Jahr reprobirt. — Das unter dem Titel „Locales Unterstützungswesen“ aufgeführte lange Verzeichniß der Spender gibt den deutlichsten Beweis von dem regen Antheil für diese Unterrichtsanstalt, wodurch es möglich wird, die Lehrmittelsammlung von Jahr zu Jahr zu bereichern.

Ueber die Erfolge in den freien Gegenständen wurde schon in der vorhergehenden Nummer dieses Blattes berichtet, und sei hier nur noch einiges über das Zeichen erwähnt. Dasselbe wurde in drei Abtheilungen von dem Zeichenlehrer, Herrn August F i s c h e r ertheilt und gaben die in dem wirklich zweckmäßig erbauten und eingerichteten neuen Zeichnungssaale des Gymnasiums ausgestellten Zeichnungen der an diesem Unterrichte theilgenommenen 29 Schüler ein sichtlich Zeugniß von der praktischen Methode und der Meisterschaft des genannten Lehrers. Den Schluß des Berichtes bildete eine Kundmachung betreffend das Schuljahr 1878/9, u. z. wegen dessen Eröffnung und wegen der Schüleraufnahme.

### Kleine Chronik.

Silli, 17. Juli.

(**Evangelischer Gottesdienst.**) Sonntag den 21. Juli Vormittags 10 Uhr wird Herr Pfarrer S c h a d in der hiesigen evangelischen Kirche einen Gottesdienst abhalten.

(**Wohlthätigkeitsacte.**) Sowol in Graz, Marburg und Triefst, wie auch in anderen Orten finden zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Wehrmänner-Familien der ausmarschirten Soldaten Wohlthätigkeits-Concerte und in den Theatern Vorstellungen statt.

(**Theater.**) Herr Theaterdirector R ö d e r hat letzterer Zeit abwechselnd in seinem Sommertheater hier, in Römerbad, Steinbrück und Neuhaus Vorstellungen veranstaltet, welche recht beifällig aufgenommen worden sind. — Die am Sonntag den 14. d. M. angesagte Vorstellung im hiesigen Stadttheater unterblieb jedoch aus Mangel des Besuches wegen der damals herrschenden äußerst ungünstigen Witterung.

(**Oesterreichischer Touristen-Club.**) Die diesjährige Wanderversammlung des Oesterreichischen Touristen-Club findet am 15. bis 18. August in Eisen-Kappel (Kärnten) statt. Nachdem die vorjährige Wanderversammlung des Club in Gmunden einen so überraschend glänzenden Erfolg hatte, so glauben wir auch der heuer stattfindenden ein ebenso günstiges Prognostikon stellen zu dürfen, um so mehr als dieselbe diesmal im Herzen des Alpenlandes, inmitten einer herrlichen, leider noch viel zu wenig bekannten und gewürdigten Gebirgswelt stattfindet. Wir werden nicht ermangeln, unsere Leser seiner Zeit von den näheren Details zu verständigen.

(**Erntesege.**) Nach einer Mittheilung aus Nichtenwald ist in der ganzen Savegegend eine äußerst ergiebige Ernte zu hoffen. Seit zwanzig Jahren, wird geschrieben, war keine Frucht so reichhaltig als heuer. Die Trauben haben bereits eine Dicke, wie sie sonst solche erst im August erhalten, daher selbst die Weinstöcke

Die Nonne seufzte auf: „Ja ihr ist wol für die Ewigkeit;“ sie zog das Kind an sich und presste sein Köpfchen gegen ihre Brust; eine Thräne schimmerte in dem Auge der barmherzigen Schwester: „Armes Kind, was wird nun aus dir werden?“ flüsterte sie.

In diesem Augenblicke hörte man einen Wogen vor dem Hause vorfahren. Die Nonne blickte nach dem Fenster. „Ach gilt der Besuch dem Kinde — sollte das der Brief bewirkt haben, den die arme Frau fast schon im Sterben schrieb und dessen Absendung sie mir so sehr an das Herz legte?“ sprach die barmherzige Schwester vor sich hin, als eine tief verschleierte Dame aus der Equipage stieg, der ein Knabe folgte. —

Die Nonne stand noch immer an dem Fenster, als sich bereits die Thüre öffnete und die Fremde mit dem Knaben eintrat; ihre reiche Kleidung bildete den größten Contrast zu der ärmlichen Wohnung und deren dürftigen Einrichtung. Die Dame schlug den Schleier zurück; es war ein schönes Antlitz, doch Hochmuth, Härte und Strenge lag darin. Die großen schwarzen Augen hefteten sich auf die Todte — sie ruhten lange mit einem finstern Gepräge auf der Leiche, endlich ermannete sich die Dame und ihr Blick suchte das Kind — da leuchtete es unheimlich in dem schwarzen Auge auf. Helene Werde war todt und nur die Frucht der Sünde lebte und athmete. — —

Die Fremde warf das Haupt zurück; es zuckte gewaltig durch ihre Züge, aber sie beherrschte sogleich die wogenden Empfindungen der Seele und wandte sich zu der Nonne: „Ich habe den Brief der Sterbenden erhalten und komme nun ihren Wunsch zu erfüllen, indem ich mich der elternlosen Waise annehmen werde. Ich will für die Erziehung derselben Sorge tragen, so daß das Kind sich einst selbst erhalten und ernähren kann!“ Das klang recht kalt und herzlos von den Lippen der Fremden.

Thea barg auch ihr Köpfchen scheu und ängstlich in den Falten des dunklen Nonnenkleides.

„Ach Du hast Furcht vor mir und ich will doch Deine Wohlthäterin werden.“

Die barmherzige Schwester versuchte es, das Kind der Fremden zuzuführen, aber Thea sträubte sich gewaltig dagegen und vergrub den blonden Kopf förmlich in die Gewänder der frommen Frau.

Ist es uns ja oft im Leben wenn wir einer fremden Person zum ersten Mal gegenüber stehen, als müsse uns durch sie viel Leid zugefügt werden — auch ein Kinderherz fühlt es instinctiv heraus ob es sich vertrauensvoll anschiegen kann, oder in sich selbst verschließen muß — und die Fremde schien der Kleinen nimmer gewogen zu sein; Verhältnisse machten es ihr wol zur Pflicht sich derselben anzunehmen.

„Deine Mutter hat Dich schlecht erzogen, Du bist ein sehr widerspenstiges Geschöpf!“ rief die Dame grollend; da ließ Thea das Kleid der Nonne fahren und nach dem Bett deutend flüsterte sie: „D sprich nicht so laut, Mama schläft!“

Ein dem Mitleid zugängliches Herz mußten die Worte der armen Waise tief erschüttern — aber die Fremde blieb empfindungslos und sagte im kalten Tone: „Deine Mutter ist todt und bald wird man sie für immer unter die kühle Erde betten.“

Die blauen Kinderaugen hefteten sich mit tief erschrockenem Ausdruck auf die Dame: „D Niemand darf mir die Mama nehmen! Nein, das leide ich nicht!“ Das Kind eilte nach dem Bette und stieg auf den Schämel. „Mama, Mama!“ rief es ängstlich und strich dabei mit den Händen über das Gesicht der Todten. Die Starrheit und Unbeweglichkeit der Züge machte Thea noch tiefer erschrecken, denn zwei große Thränen glänzten in ihren Augen. „Warum willst Du mich nicht hören?“ wimmerte sie leise. Da trat die barmherzige Schwester an die Kleive heran: „Die Mutter kann Dich nicht mehr hören, sie weiß bereits in einer bessern Welt, wo sie keine Schmerzen zu erdulden hat.“

(Fortsetzung folgt.)

gleich den Obstbäumen geküßt werden müssen. Auf 1 Joch Rebengrund erwartet man 100 Eimer Wein-Fehung. Weder Seng noch Schauer sind bisher eingetreten.

**Für starke Nerven.)** Wer sich derselben erfreut, hätte am vergangenen Donnerstag in den Friedhof zu H. Geist gehen und dem Todengräber zusehen sollen, wie derselbe aus einem frisch ausgehobenen Grabe ein vollständig erhaltenes Skelet herauswarf. Ein Beweis, daß die hiesigen Friedhöfe bereits überfüllt sind.

**(Aus Heimweh irrsinnig.)** Samstag den 13. d. wurde in Steibrück ein Reservist vom Tiroler Jäger-Regiment, den das Heimweh übermannte, plötzlich irrsinnig. Er mußte nach Graz in das Spital transportirt werden.

**(Andere „Länder“ andere Sitten.)** Während unser heimathliches Regiment Hartung bei seinem Abmarsche von Marburg von den dortigen Bewohnern reichlich mit Wein (100 Eimer) und kalten Speisen bewirthet wurde, haben in Laibach die dortigen Patrioten das abmarschirende Regiment Kuhn mit nicht endwollenden Zivios abgepeist.

**(Frecher Raub.)** Am vergangenen Sonntage, zwischen 11 und 1/2 Uhr Vormittag, trat in das Zuckerbäckergewölbe des Herrn Ignaz Sabukoschegg in der Grazergasse ein sehr elegant gekleideter, fremder Mann, welcher einiges Backwerk auswählte und hiebei die allein im Geschäftslocale anwesende Gattin des Zuckerbäckers, der sich am Hauptplatze bei seinem Verkaufsstande befand, um allerlei fragte. So forschte er die nichts Uebles ahnende Frau aus, ob ihr Gatte Gehilfen hätte und ob sie allein zu Hause sei. Die Gefragte verneinte das erstere und bejahte das letztere. Hierauf gab ihr der Fremde eine Fünfguldennote, auf welche sie herausgeben sollte und deshalb die Geldlade öffnete. Diese Gelegenheit benützte der Fremde und versetzte der armen Frau einen so kräftigen Faustschlag in das Gesicht, daß dieselbe zusammenstürzte. Der elegant gekleidete Gauner machte dann einen Griff in die Geldlade und entfernte sich rasch aus dem Gewölbe. Frau Sabukoschegg, welche bald wieder zu sich gekommen war, schrie um Hilfe, lief auf die Straße und, als sie ihren Angreifer nicht mehr sah, eilte sie auf den Bahnhof, in der Vermuthung, daß der Räuber etwa mit den um diese Zeit kommenden Zug das Weite suchen dürfte, da dies aber nicht der Fall war, machte sie sofort die Anzeige bei der Gemeinde und bei der Gend'armerie, indem sie eine genaue Personbeschreibung des frechen Räubers abgab; doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, denselben habhaft zu werden.

**(Lebensüberdruß.)** Am 15. d. M., Morgens, sprang Vincenz Sveth aus Gaberje, welcher schon im verfloffenen Winter einen Selbstmordversuch gemacht, nächst der Essigfabrik in die Wogleina und ertrank.

**(Ein nächtlicher Fang.)** Schon durch einige Zeit sind im Hause des Lederermeisters Herrn Josef Herzmann Diebstähle vorgekommen, ohne daß man des Thäters habhaft werden konnte. Es wurden nun im Hause Nachtwachen eingeleitet, so auch in der Nacht vom 16. auf den 17. d. M., in welcher sich wirklich zwei Diebe einstellten, die aber, als sie ihre Entdeckung bemerkten, die Flucht ergriffen. Während einer derselben entkam, wurde der zweite von zwei Knechten verfolgt und in der Sann, durch welche er sein Entkommen bewerkstelligen wollte, erfaßt und hierauf der hiesigen Sicherheitswache übergeben. Der Gauner war ein bekannter schon diebstahlshalber abgestrafter Bursche im Alter von beiläufig 17 Jahren, und da derselbe seinen Kameraden verrieth, mußte er die Gendarmen Tags darauf zur leichteren Habhaftwerdung des Entkommenen nach Pecounik begleiten. Die sonstige Beschäftigung der beiden dem fremden Eigenthume gefährlichen Burschen besteht in dem Einsammeln von Weinen in den Häusern, welche Gelegenheit sie zum Aufschaffen für ihre Liebzwede benützten.

**(Schadenfeuer.)** Vor kurzem brach zu St. Lorenzen am Draufelde aus einer bisher noch nicht ermittelten Ursache im Streuschuppen der Ursula Keložnik Feuer aus, welches das Wohn- und Wirtschaftsgebäude der genannten Besitzerin zerstörte und außerdem auch die benachbarten Häuser der Besitzer Blas Vaupotič, Math.

Strebač, Anton Frank und Math. Vogme sammt allen Hausvorräthen einäscherte. Der Gesamtschade wird auf 7—8000 fl. beziffert.

**(Verunglückt.)** Der 6 1/2 Jahre alte Franz Mikolič, Sohn einer Inwohnerin in Sösic bei Sachsenfeld weidete am 14. d. M. am Ufer der Sann das Vieh, fiel hiebei in den Fluß und ertrank.

**(Hagelschäden.)** In den Gemeinden des Gerichtsbezirkes Radkersburg, und zwar in Radkersburg, Jörgen, Pagen, Tieschen, Hafelsdorf, Gruiola und Klöck, dann in den Gemeinden St. Peter, am Ottersbach und Rohrbach des Gerichtsbezirkes Murek ist am 2. d. M. ein heftiges, von Sturmwind und Hagel begleitetes Gewitter niedergegangen, wobei in einzelnen Ortschaften die Feldfrüchte und andere Culturen zum großen Theil vernichtet wurden.

**(Blitzschläge.)** Während eines Gewitters am 3. d. M. schlug in das Wächterhaus Nr. 27 nächst Videm der Blitz ein, tödtete den Bahnwächter und beschädigte dessen Weib und zwei Eisenbahnarbeiter. Ebenso fuhr in Großthurm ober Gurkfeld am 15. d. M. der Blitz in den Kirchturm, drang von da in die Kirche, tödtete drei Männer und beschädigte noch andere fünf Personen bedeutend.

**(Aus der Ferne.)** Ein dichter und anhaltender Schneefall hat am 5. d. M. zu Branau in Mähren stattgefunden. Dabei war es kalt, wie mitten im Winter. — Ein großer Theil der Stadt Zalatna in Siebenbürgen liegt in Trümmer. Am 3. Juli wüthete dortselbst ein solch schrecklicher Sturmwind, daß Kirchen, Thürme, Häuser u. s. w. einstürzten. — Zu Karansebes in Ungarn ist dieser Tage im Offizierspavillon Feuer ausgebrochen, welches diesen Prachtbau, eine der hervorragendsten Zierden der Stadt, nahezu in Asche legte. — Der Haupttreffer der Donaudampfschiffahrts-Vese im Betrage von 50.000 fl. wurde bei der am 1. d. M. stattgehabten Ziehung von dem Schneidermeister Schöpke in Teplitz gewonnen. In Constanza fand am 7. d. M. als am 463. Jahrestage der Verbrennung Hussens die Enthüllung einer Gedenktafel an Johann Huß statt.

**(Eine Polizeimannstelle)** ist bei der Stadtgemeinde Cilli zu besetzen. Bewerber wollen sich beim Stadtamte melden. Eine gesunde Constitution, gute Conduite, lesens und schreibens kundig, und lediger Stand sind Bedingungen der Aufnahme.

\* \* \*

Die kürzlich erschienenen Nummern 41 und 42 des illustrierten Familienblattes „Die Heimat“ enthalten, u. z. Nr. 41. Der Kampf um's Glüd. Preis-Novelle von Elise Linhart. — Illustration: Finstermünz in Tirol. Von E. Hanfstaengl in München; auf Holz gezeichnet von J. J. Kirchner. — In todter Hand. Roman von E. von Dindlage. (Fortsetzung.) — Neues Leben. Gebicht von Siegfried Fleischer. — Familienbibliotheken. Von Prof. Carl Engelhard. — Oesterreichische Landschaften. Von Dr. Heinrich Ros. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. XV. „Ich büße.“ — Beim Projoffen. — Illustration: Farth in Japan. — Afritanische Jagdgeschichten. Von F. v. R. — Aus aller Welt. (Kampf eines Naturforschers mit einem Fischadler. — (Vorweltliche Riesenaustern. — Tiefe der Seen.) und Nr. 42. Der Kampf um's Glüd. Preis-Novelle von Elise Linhart. (Fortsetzung.) — Zum Göthe-Tage. Sonett von E. Foglar. — In todter Hand. Roman von E. von Dindlage. (Fortsetzung.) — Illustration: Militär-Typen aus Oesterreich-Ungarn. Nach einer Zeichnung von A. Balbinger. — Der erste Habsburger in Salzburg. Von P. — Aus meinem Soldatenleben. Von Gustav Young. XVI. Wozu die Lanzenweife fährt. — Der König der Schuldenmacher. — Blutiger Ernst. (Schluß der Serie.) — Schlagring und Trupfieber. Von Ludwig v. Hörmann. — Kämpfende Amselhähne. (Ein Vogelbild aus dem Wiener Stadtpark.) Von F. A. Bacciocco. Mit Illustration: Kämpfende Amselhähne. Originalzeichnung von Georg Sturm. — Pariser Weltausstellung. Oesterreich in der Kunsthalle. Von Dr. Max Nordau. — Aus aller Welt. (Das Farbenpiel des Chamäleons. — Verwerthung der Süßwasserquellen im Meere. — Eine geographische Entdeckung. — Der erste Kaffeetrinker. — Gegen Wucherseelen.) Abonnements auf die „Heimat“ vierteljährlich 1 fl. 20 kr., mit Postverendung 1 fl. 45 kr. — auch in Heften à 20 kr. (am 15. und letzten eines jeden Monats). Durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen.

## Aus dem Gerichtssaale.

**Urtheile,** welche vom 8. bis 13. Juli 1878 beim k. k. Kreisgerichte Cilli erlassen sind. Montag 8. Jug Georg, 15 Monate schweren Kerker, öffentliche Gewaltthätigkeit; Brodnjal Josef 8 Monate, Zuran Maria 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Pleinšel Andreas 8 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Grobelnik Franz freigesprochen, Nothzucht. Mittwoch 10. Močnik Therese 2 Monate schweren Kerker, Betrug; Jezernik Franz, 3 Monate schweren Kerker, Verläumdung; Bračun Franz freigesprochen, Betrug; Novak Ursula 8 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Schišeg Anton 3 Jahre, Probst Johann 3 1/2 Jahre schweren Kerker, Schutz Ignaz freigesprochen, Schišek Rosalia 1 Monat Kerker, Diebstahl und Diebstahltheilnehmung; Sepic Veit strengen Arrest, Vergehen nach § 303 St.G. Samstag 13. Bratuscha Margaretha 8 Tage Kerker, Diebstahl; Fürbaš Johann 2 Jahre, Slavinež Martin 1 Jahr schweren Kerker, Diebstahl; Pevart Anton 6 Wochen schw. Kerker, Betrug; Klenoušel Lukas 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Sedulo Johann 3 Monate schweren Kerker, Diebstahl.

## Schwurgericht.

**(Banknotenzeichner.)** Verhandlung am 11. Juli. Vorsitzender: Kreisgerichts-Präsident Heinricher; öffentlicher Ankläger: St.-A.-S. Wagner; Bertheidiger: Dr. Langer. Johann Bogrinež, 16 Jahre alt, und Martin Bogrinež, 21 Jahre alt, beide ledige Müllereröhne von Marfeldorf waren angeklagt, daß Johann Bogrinež zu einer nicht bestimmten Zeit in auf Herausgabe gerichteter Absicht auf Belin-papier aus freier Hand mit Tinte und Farben eine 10 fl. Banknote nachmachte, und Martin Bogrinež dieselbe im Einverständnis seines Bruders am 29. März l. J. im Gasthause des Johann Krauz in St. Veit herausgabte. Bei der Schluß-verhandlung wurde Johann Bogrinež des Verbrechen der Creditpapierversälschung und Martin Bogrinež der Theilnehmung an diesem Verbrechen für schuldig erkannt und jeder zu 3 Jahre schweren Kerker verurtheilt.

An demselben Tage ist die wegen Verbrechen des Kindesmordes angeklagt gewesene Agnes Pugs-ič von diesem Verbrechen freigesprochen und nur wegen Uebertretung nach § 339 und 340 St.G. zu strengen Arrest in der Dauer von 4 Monaten verurtheilt worden.

**(Zwangsrausche.)** Unter dem Vorsitze des R.-G.-P. Heinricher harte sich am 12. Juli über die vom St.-A.-S. Wagner vertretene Anklage der 26 Jahre alte ledige Binder Johann Majcenovič wegen Verbrechen des Todschlages vor den Geschworenen zu verantworten. Als Bertheidiger fungirte Dr. Higersperger. Johann Majcenovic verließ am 29. August 1877, Abends 9 Uhr mit mehreren Burschen in ziemlich angeheitertem Zustande das Gasthaus des Martin Čulek in Polstrau und faßte den sich etwas sträubenden Johann Jurinič unter den Arm, zog ihn aus dem Gasthause und beide fielen über vier vor demselben befindlichen Stufen, worauf sie sich wieder erhoben und auf der Straße weiter gingen. Johann Jurinič sagte dann plötzlich zu seinen Begleitern, daß er nicht weiter gehen wolle, und warf sich zu Boden, worauf die andern ihn an den Rand der Straße legten, woselbst er in den Straßengraben fiel. Johann Majcenovic stieg zu Jurinič hinab, versetzte demselben derort Fauststöße und Schläge, daß er an der durch diese Mißhandlung bewirkten Lungen- und Gehirn-berstung Tags darauf gestorben ist. Die Geschworenen erkannten den Johann Majcenovic des Verbrechen des Todschlages für schuldig und verurtheilte ihn der Gerichtshof zur Strafe des ein-jährigen schweren Kerkers.

**(Ein Käufer.)** Vorsitzender, R.-G.-P. Heinricher; öffentl. Ankläger Dr. Hertcher; Bertheidiger Dr. Schurbi. Der bereits wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und wegen Kaufhandels abgestrafte 21 Jahre alte, ledige Knecht Johann Dolganovič von Trennenberg stand wegen des Verbrechen des

Todschlages am 12. Juli vor den Geschworenen. Derselbe hat am 30. Juni 1878, Nachmittags auf dem Rasenplatze vor dem Hause der Maria Kufovic in Alfleimen dem Georg Kufovic von Trennenberg aus Eifersucht mit einem Jaunpflock mehrere kräftige Schläge auf den Kopf versetzt, welche wegen der hiedurch bewirkten Gehirnerschütterung und inneren Blutung noch an demselben Tage den Tod des Georg Kufovic herbeiführten. Johann Dolganoc wurde des Verbrechens des Todschlages für schuldig erkannt und zur Strafe des schweren Kerkers in der Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

(Freisprechung.) Der 43 Jahre alte, verehelichte Grundbesitzer und Gemeindevorster von Buchdorf, Franz Janzelovic wurde bei der Schwurgerichtsverhandlung am 12. Juli des Verbrechens der Amtsveruntreuung „nicht schuldig“ erkannt.

### Fremden-Verzeichniß.

Vom 10. Juli bis 17. Juli.

#### Hotel Erzherzog Johann

Dr. F. Bitteri, Haus- u. Gutsbes. f. Sohn, Triest — Johann Gircmayr, Privat; Ludwig Alsenberg, Kaufm.; Johann Lewitschnig, Professor u. l. l. Reserve Lieutenant; Karl Haußner, Handelsm.; Dr. Julius Feldbacher, Advokat; Dr. Duchatsch, Advokat, Marburg. —

#### Hotel Elephant.

Roman Söder u. Franz Cech, Hausbes. Bettau. — W. Jurpas, Kaufm. Klanitz. — Joachim Sailer, Vorstand d. steierm. Landesbuchhaltung Graz. — Henriette Waszl, Private u. Baronin Lederer, l. l. F. M. L. Gattin, Wien. — Dr. Anton Mrazljal, Advokat, Luttenberg. — Martinus Neudorfer, Fabriksbesitzer, Langenzersdorf. — Fanni Menger, ProprietärsGattin, Fiume. — Johann Lachmayer, Geschäftsmann, Triest.

#### Hotel Döfen.

Dr. Gaineffter, Advokat, Graz. — Carl Theimer, Kaufm.; Josef und Aloisia Haas, Privat; Adolf Waller, Kaufm.; Josef Pupmeier und A. Kohn, Reis., Wien — Janas Frauenwallner, Beamte, Leoben. — Max Witthalm, Director, Graz. — Ladislaus Cholewla, Reis.; Raimund Woller, Kaufm.; Adolf Budmeier, Reis. und Albert Reich, Kaufm., Wien. — Dr. A. Reichel, Zahnarzt, Laibach. — Fürst Sturiede, Privat f. Semalin, Benedig.

#### Hotel goldenen Krone.

Johann Prodam, Besizer, Fiume. — Johanna Schnellnegger, Privat; Ludmilla Schlacher, Gewerksbesizersgattin und Rosa Deibler, Brauereibesizersstochter, Weiz. — Franziska Ochsenhofer, Privat, Bettau. — Maria de Persich, Besizersin, Fiume.

#### Das Districts-Commissariat der

k. k. priv. wechsels. Grazer Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.

## Für Damen.

Amerikanische

## Brillant-Glanz-Bügelei.

Dieselbe wird in einer Lection von 2 bis 3 Stunden in und ausser dem Hause gelehrt. Muster zur Ansicht. Es wird ersucht einige Stücke ungestärkter Wäsche mitzubringen.

Grazergasse 87, I. Stock. 321

Carlsbader Mühlbrunn  
" Sprudel  
Gleichenberger Constantinquelle  
Hunyadi János Bitterwasser  
Marienbrunnen  
Marienbader Kreuzbrunnen  
Preblauer Sauerbrunn  
frischester Füllung  
soeben eingetroffen  
bei Matič & Plicker  
Cilli, Postgasse 34.

#### Gasthof Engel.

Josef Savez, Gasthausbesitzer, Bettau. — Franz Cechon, Agent, Lichtenwald. — August Tille, Baumeister, Graz. — Beit Sol, Mäler und Realitätenbesitzer, Somuschen. — Thomas Dautz, Grundbesitzer, Rann. — Franz Vorber, Realitätenbesitzer, Böhmitz. — Albert Borimann, Werksbeamte, Grafnigg. — Josef Polanetz, Grundbesitzer, Wisel.

#### Gasthof Stadt Wien.

Josef Friß, Fleischer, Wind.-Feistritz. — Willibald Schrom, Privat, Graz. — Moritz Perl, Optiker, Wien. — R. Dösel, Privat, Rohitsch. — Lois Trobej, Lehramts-candidat; Bartl Paulic, Lehramtszögling und Mathäus Spende, Abiturient, Marburg. — Josef Stöckler, Fabrikant, Trieste.

### Eingefendet.

In letzter Zeit von Seite montanistischer wie sonstiger industrieller Unternehmungen wiederholt ersucht, Einigung behufs möglichst reger Theiligung der Industrie überhaupt und namentlich der Montanindustrie an der für den nächsten Herbst in Aussicht stehenden landwirthschaftlichen Regional-Ausstellung anzubahnen, beehre ich mich mit der Erklärung, daß ich mit Vergnügen dieses Unternehmen bestmöglichst zu fördern bereit wäre, daß aber die Erfahrung, die ich als Comitemitglied bei ähnlichen Ausstellungen wiederholt gemacht, mir die Verpflichtung auferlegt, darauf hinzuweisen, daß für eine erspriechliche Vetheiligung das Vorgehen nach einem bestimmten Plane, das Festhalten gewisser Principien vom Anfange bis zum Schlusse unerlässlich sei und deshalb würde ich — ohne vorgreifen zu wollen — mir erlauben, allen Unternehmungen, welchen das Zustandekommen einer industriellen Ausstellungs-Abtheilung wünschenswerth erscheint, vorzuschlagen, Sonntag den 28. d. M., 9 Uhr Vormittag, in Cilli zusammenzutreten, um über sämtliche Modalitäten eventueller Vetheiligung, Wahl eines Executivcomit'es u. s. w. sich zu einigen, indem gegründete Hoffnung vorliegt, daß die vorläufig eingeleitete Auseinandersetzung mit dem Comite der Regional-Ausstellung bis dahin so weit gediehen sein wird, daß der Termin der Ausstellungs-Eröffnung bestimmt, die Frage betreffs der Localitäten für Unterbringung, wie der sonstigen Bedingungen für die Errichtung einer industriellen Abtheilung gelöst sein wird, worauf die Einladung an sämtliche industrielle Unternehmungen unter Bekanntgabe des Ortes des Zusammentritts ergehen soll.

Niedl,

l. l. Ober-Bergcommissär.

„Sichtgeist.“ Vor einiger Zeit wandten wir und viele anderen Journale, als die „Bohemia“, „N. Fr. Presse“, „Deutsche Zeitung“, „Prager Abendblatt“, „Prazsky Dennik“, „Národní Listy“ u. a. m. die Aufmerksamkeit der wohlthätigen Wirkung des Sichtgeistes zu. Wir wollen heute den Bloch'schen Sichtgeist etwas näher und gründlicher in Augenschein nehmen und gelangen zur Ueberzeugung, daß die Zusammenstellung der einzelnen Substanzen desselben sich auf eine langjährige reichhaltige Erfahrung gründet. Wo alle sonstigen Mittel fehlgeschlagen, da griff die praktische Medicin endlich zu dem Sichtgeiste, der Dank der Erfindung des Herrn Heinrich Bloch in Eger (Böhmen) seine Wirkung nie versagte. Rheumatismus entsteht meist durch Verkühlung und bei jäher Bitterungsänderung. Viele Leute, und zumeist der überwiegende Theil der Menschheit, tragen bereits die Keime der Sicht, oder Rheuma mit sich herum, oftmals auch ohne dies Uebel zu beachten. Symptome dieser Krankheit sind ein hohler, dumpfer Schmerz, oder ein Reizen in den Gliedern, worüber leider Viele hinweggehen, ohne dafür Mittel zu thun, wo doch nur wenige Tropfen Sichtgeist genügen würden, um diesem Uebel Halt zu gebieten. — Im weitem Verlaufe der Krankheit, welche sich von selbst nie verliert, wachsen die Schmerzen in den Gliedern mit den Jahren und eine gewisse Lähmung welche Arbeits- und Berufsunfähigkeit, ja sogar Bettlägerigkeit bis zum Abwelken zur Folge hat, ist eingetreten. In diesem Stadium ist eine raditale Heilung, wiewol etwas langsamer, aber dennoch sicher, bloß durch den Bloch'schen Sichtgeist zu erzielen und hat selber seine Wirkung nunmehr in den weitesten Kreisen in so offenkundiger Weise bargethan, daß uns selbst schon mehrseitig die Bitte zum, dieß im Interesse der leidenden Menschheit zu veröffentlichen. Nerzte, welche Sicht und Rheumarismus bis jetzt nicht ausrotten konnten, nehmen gegenwärtig meist und mit Erfolg ihre Zuflucht zu obgenanntem werthvollem Hausmittel, welches in der Apotheke J. Kupferschmid in Cilli um den Preis von 60 kr. De. W. pro Flacon zu beziehen ist.

### Course der Wiener Börse vom 17. Juli 1878.

Goldrente	75.30
Einheitliche Staatsschuld in Noten	64.40
in Silber	66.80
1860er Staats-Anlehensloose	114.—
Banfactien	837.—
Creditactien	260.60
London	115.60
Silber	101.—
Napoleon'd'or	9.27
l. l. Münzducaten	5.49
100 Reichsmark	57.15

## Einzelne Nummern der „Tagespost“

sind zu haben bei

Johann Rakusch in Cilli.

Frisch angelangt  
berühmter  
feinster Nanoser-Alpenkräuter-Käse  
bei  
WALLAND & PELLÉ 323  
Specerei- und Delicatessen-Handlung  
Hauptplatz Nr. 109.

Französisch, Englisch u. Italienisch, Unterricht oder Conversation, in oder ausser Haus, Kinder und Erwachsene separat, ist Wienerstrasse Nr. 10, I. Stock, im Feilhauerhause. 302 4

## Kleesamen

kauft in grösseren Posten und ersucht um bemusterte Preise die

Samenhandlung zur blauen Kugel

489

B. Kallina, Agram.

## Ein Lehrjunge

wird sogleich aufgenommen bei 315

F. Pacchiaffo, Juwelier in Cilli.

Für künftighin wird ein Student auf ganze Verpflegung und anständiges Quartier aufgenommen, Grazergasse 75. 324 3

## Freiwillige Licitation.

Am 22. d. M. und an den darauffolgenden Tagen werden im Casino-Restaurationslocale in Laibach der 300 Personen fassende, mit Zink gedeckte Glassalon, der Musikpavillon, der Eiskeller nach amer. System, die complete Gasleitung der Restaurationslocale und des Gartens, ferner die gesammte Garten-, Zimmer-, Küchen- und Kellereinrichtung, als: Tische, Sessel, Fahnen, Flaggen u. Wappenschilder, Transparente, Pyramiden, Sterne u. div. Decorationen, eine Hausbühne, Gascandelaber, Glasverschaltungen, Credenzkästen, Bilder, Spiegel, Wanduhren, Kleiderrechen, Fensterrouletten, eiserne Oefen, Porcellanservice, Essbestecke, darunter für 1200 Personen aus Chinasilber, Bier-, Wein- und Champagnergläser, Flaschen, Tafelaufsätze, Zündsteine, Salzfüßer u. Brodkörbchen, die gesammte Tafelwäsche, als: Tischtücher weiss u. färbig, Servietten etc., ca. 7000 Papierservietten, Geschirrkästen, Stellagen, Patent-Eiskästen, das gesammte Küchengeschirr, Wannen- u. Wasserfüßer, eine Telegrafeneleitung, div. feine Flaschen-Weine, Fässer, Schaffer, Pippen u. Heber, Flaschen-Stellagen, leere Weinbouteillen, eine Partie Eis u. versch. Privat-Einrichtungstücke an den Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige eingeladen werden.

318